

Tierische Fußpfleger knabbern an der Sohle

Im „Fish Spa“ gönnen sich Kunden eine Pediküre im Fischbecken / Röttliche Saugbarben verspeisen mit Vorliebe tote Haut

Die hungrigen Arbeiter warten schon. Flink ziehen sie ihre Kunden in dem großen Aquarium. Manuela taucht langsam beide Füße in das Becken mit dem 28 Grad warmen Wasser. Ganz wohl scheint ihr bei der Sache nicht zu sein. Ihre Augen fixieren das Wasser und die schwimmende Fischarmada. „Ich bin an den Füßen super empfindlich, weil ich so furchtbar kitzlig bin.“

Schon flitzt der Schwarm heran und stürzt sich gierig in die Arbeit. Die erste Anspannung legt sich, Manuela lacht. „Hui, es kitzelt!“ Die winzigen braunen Fische leisten ganze Arbeit. Sie stupsen, sie knabbern und sie saugen an Manuelas Füßen, an den Fersen, zwischen den Zehen, an der Sohle. Gierig ver-

speisen sie die abgestorbenen Hautschüppchen. Zehn Minuten später ist das sanfte Knabbern vorbei. Die 47-Jährige zieht die Füße aus dem Wasser und trocknet sie ab.

Erste Bilanz? „Es ist ein bisschen so, als ob jemand mit Federn sanft über die Haut streicht“, berichtet sie. „Im ersten Moment fühlt es sich zwar ungewöhnlich an, nach kurzer Zeit empfindet man es aber als sehr angenehm. Und meine Füße fühlen sich deutlich weicher an.“ Bislang kannte sie Fischpediküre nur aus dem Fernsehen, wollte es aber unbedingt ausprobieren. Sie habe im Internet recherchiert, „aber nichts gefunden, außer in Berlin“. Vor wenigen Tagen entdeckte sie dann das „Fish Spa“ in Karlsruhe.

Das Geschäft wird seit Anfang Oktober von Susanne Tress in der Amalienstraße betrieben. Fünf große 300-Liter-Aquarien stehen dort, in jedem wimmeln 100 fleißige „Knabberfische“. Daneben gibt es noch zwei kleine Becken für die Fischmaniküre. In allen Becken plätschert es beständig. „Die Becken werden permanent gereinigt. Alle acht Minuten wird das Wasser achtfach gefiltert und über einen UV-Filter entkeimt“, erklärt die Spa-Besitzerin. Hygiene ist oberstes Gebot bei den tierischen Fußpflegern.

Bevor die Kunden ihre Füße ins Wasser tauchen, werden diese selbstverständlich gereinigt. „Wir schauen zudem, ob die Kunden nicht eine Pilzkrankung oder offene Wun-

den haben“, sagt Tress. Dann gibt es nämlich Wasserverbot. Auch Menschen mit Hautkrankheiten werden nicht behandelt. „Es gibt spezielle Kliniken für Patienten mit Neurodermitis und Schuppenflechte“, so Tress. „Im „Fish Spa“ gibt es aber ausschließlich kosmetische Behandlungen, keine medizinischen“, betont die Inhaberin.

Obwohl erst seit wenigen Tagen geöffnet, füllt sich der Terminkalender zusehends. Immer wieder klingelt das Telefon. „Sehr viele Karlsruher kennen bereits die Fischpediküre“, sagt Tress lachend. Vielen von ihnen zum Beispiel von Reisen durch Asien. „In Thailand gibt es Fish Spas wie bei uns Cafés“, meint die 25-Jährige. Von jung bis alt – alle gönnen sich die biologische Variante der Pediküre ganz ohne Klingel, Knipsen und Feile. Sogar zahlreiche Männer wagen diese Art der Fußpflege. „Manche kommen in ihrer Mittagspause und halten ihre Füße für 15 Minuten ins Becken“, berichtet die Kosmetikerin.

„Garra rufa“ heißen die fleißigen Putzerfische, auf deren Speisekarte abgestorbene Zellen menschlicher Haut ganz oben stehen, auf lateinisch. Auf deutsch nennt man sie Röttliche Saugbarbe. Die Fische stammen ursprünglich aus der Euphrat-Tigris-Regio – Türkei, Syrien und Jordanien – und gehören zur Familie der Karpfen. „Wir bekommen sie von einem Züchter in Deutschland. Ausgewechselt werden sie, wenn sie eine bestimmte Größe überschreiten“, sagt Tress und meint augenzwinkernd: „Viele Kunden sind die kleinen Fische sympathischer.“

Das findet auch Simone Wolge. Im Urlaub auf Teneriffa habe sie solche Fischbäder gesehen. „Aber ich habe mich nicht getraut“, gesteht sie. Auch jetzt beugt sie die hungrige, schwimmende Arbeiterflotte etwas misstrauisch. „Ich möchte zwei Gutscheine holen, einen für meine Freundin zum Geburtstag und einen für mich. Wir probieren es dann gemeinsam aus.“ Dann traut sich die blonde Frau aus Maximiliansau doch und taucht, aufgemuntert von Susanne Tress, ihre Hand in eines der Aquarien. Sofort ist die Putzkolonne zur Stelle. Simone Wolge findet rasch Gefallen an der Mini-Massage. „Es kitzelt etwas, aber es ist ganz angenehm.“ Ein bisschen wie ein Fußbad mit prickelnder Brausetablette.

Patrizia Kaluzny



ACHTUNG, SAUGBARBEN IM EINSATZ: Im „Fish Spa“ in der Innenstadt können sich Kunden Hornhaut an den Füßen von winzigen Fischen abknabbern und Absaugen lassen. Foto: jodo

Kritik am Kahlschlag

pp. Die Gemeinderatsfraktion der Grünen zeigt sich besorgt über eine aktuelle Untersuchung der Agentur für Arbeit, wonach es immer schwieriger wird, Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit zu bringen.

Die Grünen kritisieren in diesem Zusammenhang scharf den „Kahlschlag bei der Arbeitsförderung“ mit dem das Bundesministerium Langzeitarbeitslosen jegliche Chance auf eine berufliche Zukunft nehme. Nach Informationen der Fraktion wurden auch in Karlsruhe die Eingliederungsmittel durch die Bundesregierung gekürzt: für das laufende Jahr 2011 um fast sechs Millionen Euro oder 30 Prozent, für 2012 um weitere 1,5 Millionen Euro. Dadurch werde es im Bereich der

Grüne sorgen sich um Langzeitarbeitslose

Karlsruher Langzeitarbeitslosen zu weiteren Einschnitten kommen, so die Grünen.

Schon jetzt seien Verschlechterungen spürbar, so die Grünen-Stadträte Michael Borner und Uta von Hoffs. Sie erinnern daran, dass es bis vor kurzem einen bis zu zehn Mann starken Strafenfertrupp der Diakonie Karlsruhe gegeben habe, der auf Grund der Kürzungen radikal verkleinert werden musste.

Nun hätten nur noch zwei Personen die Möglichkeit, sich dort zu betätigen. Die Mittelkürzung treffe gesundheitlich schwer beeinträchtigte Leute, für die jetzt die Chance auf eine tagesstrukturierte Beschäftigung weggebrochen sei.

Auch das Amt für Abfallwirtschaft sei von den Sparvorgaben aus Berlin hart getroffen, so die Grünen-Stadträte weiter. Von 16 Stellen seien 14 abgebaut.

Die gute Arbeitsmarktlage müsse aber für eine Qualifizierungsoffensive für Langzeitarbeitslose genutzt und die Kürzungen bei der Arbeitsförderung zurückgenommen werden, fordert die Grünen-Bundestagsabgeordnete Sylvia Kottling-Uhl. Hier schlummere „eine Fachkräftereserve“, die es zu heben gelte.

Arbeit des Aktivbüros gewürdigt

Neben Lob gab es aber auch kritische Anmerkungen zur Struktur der Freiwilligen-Agentur

eki. Fraktionsübergreifendes Lob gab es gestern bei der Sitzung des Hauptausschusses für die Tätigkeiten des Aktivbüros. Anlass für die Präsentation im Ausschuss war das zehnjährige Bestehen der am 11. Juni 2001 mit einem Tag der offenen Tür eröffneten Einrichtung für ehrenamtliches Engagement. „Ohne solches Engagement wäre die Gesellschaft um ein ganzes Stück kälter“, brachte CDU-Stadtrat Klaus Heilgeist die Stimmung im Ausschuss auf den Punkt.

Doch es gab auch kritische Anmerkungen zur derzeitigen Struktur der „Freiwilligen-Agentur“. SPD-Fraktionsvorsitzende Doris Baitinger forderte eine bessere Vernetzung mit den sozialen Trägern und Vereinen. Immer wieder wäre zu hören, dass die Initiativen des Aktivbüros in diese Richtung „sehr zu wünschen übrig lassen würden“. Und Grünen-Fraktionschefin Bettina Lisbach kritisierte die

geringe Einbindung von Migranten in die Arbeit des Aktivbüros. Edith Wiegelmann-Uhlig, Leiterin des fürs Aktivbüro verantwortlichen Amtes für Stadtentwicklung, nahm die Anregungen zur Kenntnis. Sie versprach die Vorschläge nach Möglichkeit aufzugreifen.

Das Aktivbüro wurde nach einer Umfrage des Amtes für Stadtentwicklung im Jahr 1999 über freiwilliges Engagement in Karlsruhe erstmals im Gemeinderat thematisiert. Ein Jahr später kam es bei einer Ideenwerkstatt zu einer ersten Ausarbeitung eines Konzepts. Wichtige Eckpfeiler waren Beratung und Information für Ehrenamtliche sowie das kostengünstige und von Jahr zu Jahr ausgebauten Fortbildungsprogramm. Etwa 600 Freiwillige werden pro Jahr vermittelt. Im Jahr 2005 wurde die „Mach-mit-Börse“ durch die Online-Freiwilligenagentur abgelöst. In vier Kurzen wurden bisher 85 Bürgermentoren ausge-

bildet. Zudem wurden die vom Gemeinderat 2003 beschlossenen ehrenamtlichen Lesepatenschaften für Kindertagesstätten und Grundschulen vom Aktivbüro mit Leben gefüllt. Seit 2002 gibt es auch das Forum Ehrenamt als Gremium zur Mitgestaltung, im gleichen Jahr fand auch erstmals die „Meile des Ehrenamts“ statt, die später in „Meile des Engagements“ umbenannt wurde. Ebenfalls im Aktivbüro in die Wege geleitet wurden viel beachtete Aktionen wie die jes-Projekte – jes steht für „Jugend engagiert sich“.

Im Hauptausschuss wurde zudem die Annahme von Spenden an städtische Einrichtungen in einer Gesamthöhe von 134 846 Euro beschlossen. Die größten Einzelspenden gingen dabei an das Kulturstadamt (52 850 Euro, darin enthalten 30 Einzelwerke und eine Skulptur), die Sozial- und Jugendbehörde (26 774 Euro) sowie das Schul- und Sportamt (17 338 Euro).

Einbrecher schlagen drei Mal zu

BNN – Bislang unbekannte Täter sind in der Nacht auf gestern in die Räume von drei Firmen in der Blücherstraße in Mühlburg eingebrochen, so die Polizei. Die Täter schlugen an der Gebäuderückseite eines Geschäftshauses offenbar mit einem Stein ein Fenster ein und gelangten so zunächst in die Räume einer Physiotherapie-Praxis. Dort entwendeten sie aus der Wechselkasse und einem Sparschwein knapp 100 Euro.

Dann hebelten die Einbrecher auf drei Etagen die Türen zu den Büroräumen einer Versicherung und einer weiteren Firma auf. Neben einem geringen Geldbetrag erbeuteten sie dort eine Digitalkamera und ein Notebook. Hinweise nimmt die Polizei unter 9 39 46 11 entgegen.

Manfred Kock spricht über den Ruhestand

BNN – Mit der Frage „Ruhestand – welche Rolle spiele ich noch?“ beschäftigt sich am Freitag der Theologe und ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Manfred Kock. Sein Vortrag im Gemeindehaus Am Zwingler 5 in der Durlacher Altstadt beginnt um 19.30 Uhr.

Zusätzlich stellt die Gruppe „Lebensplanung 55plus“ des Treffpunkts „junge alte“ der Evangelischen Erwachsenenbildung Karlsruhe vier Projekte für das Leben im Ruhestand vor.

Selbsthilfegruppen stellen ihre Arbeit vor

BNN – 40 Selbsthilfegruppen aus der Stadt und dem Landkreis stellen sich am Samstag, 15. Oktober, von 11 bis 16 Uhr beim zweiten Selbsthilfetag im Städtischen Klinikum interessierten Bürgern vor. „Selbsthilfe macht stark“ lautete das Motto im Veranstaltungsraum von Haus R. Am Aktionstag möchten Betroffene und Angehörige ihre Arbeit in den Selbsthilfegruppen vorstellen. Damit will man Barrieren überwinden, um neue Lebensqualität für die Betroffenen zu gewinnen.

Neben der Informationsschau der Gruppen halten Ärzte des Klinikums von 13 bis 14.30 Uhr Vorträge. Ihre Themen lauten: Schlafen, Suchtkrankheiten, Diabetes vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter sowie Adipositas.

Gastronomie spürt Aufwind

mjo. „Es geht aufwärts. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres haben wir laut Statistischem Bundesamt zwei Prozent mehr Umsatz erzielt.“ Mit dieser Kunde erfreute Waldemar Fretz, Kreisvorsitzender des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) Karlsruhe, die Versammlung der Dehoga gestern Nachmittag im Kühlen Krug. „Endlich mal kein Minus mehr“, atmete Fretz auf.

Andererseits – und auch da nahm er kein Blatt vor den Mund – plagten die gestiegenen Energiepreise die Gastronomie. „Als Folge schrumpfen nicht nur die Konsum-Budgets unserer Gäste, auch unser Wareneinsatz verteuert sich“, beschwerte sich der Kreisvorsitzende, der auch Vorsitzender der Fachgruppe Gastronomie im Bundes- und Landesverband ist.

Kopferbrechen bereite der Gastronomie in der Region zudem die Suche nach qualifi-

zierten Mitarbeitern, sie würde immer schwieriger. Dazu komme der Preiswettbewerb, der vor allem die traditionell arbeitende Gastronomie heftig unter Druck setze. Aus diesem Grunde sei die Aufgabe des Verbandes, die Mitglieder zu unterstützen, wichtiger denn je. „Wir kämpfen an vielen Fronten für die unternehmerische Freiheit und günstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen“, bekräftigte Fretz in der Dehoga-Versammlung.

Zum Thema „geplante Hygiene-Ampel“, die einen Hinweis auf die hygienischen Voraussetzungen in den Restaurantküchen geben soll, sagte der Chef des Hoepfner-Burg-hof: „Wir stehen im Dehoga hundertprozen-

tig zum Verbraucherschutz und zur bestmöglichen Hygiene.“ Doch gegen „ungerechtfertigte Diskriminierung unserer Branche wehren wir uns“, gab er sich kämpferisch.

Und weil die Hygiene-Frage in der Gastronomie derzeit so nachhaltig diskutiert wird, war Lebensmittelkontrolleurin Janine Frech vom Veterinäramt auch zu einem Vortrag eingeladen.

Sie zeigte in Bildern, wie schlimm es in manchen Küchen zugeht. „Das muss ein Ende haben“, forderte energisch Karl Brüggemann, Chef des Schlosshotels und Vorsitzender des Ausschusses für Auszubildende. „Wer sich in der Gastronomie selbstständig macht, soll entweder eine Ausbildung oder eine anständige Schulung mit Hygiene-Vorschrift durchlaufen.“ Dehoga-Geschäftsführer Hans-Christoph Bruss unterstrich: „Lebensmittel dürfen nicht Ekel erregend oder gar gesundheitsgefährdend sein.“

Große hülsta und Rolf Benz **PLANUNGS- und BERATERTAGE**
Freitag 14. und Samstag 15.10.2011
in unseren Einrichtungshäusern in Landau, Reilingen und Herxheim



Für Fragen und Wünsche steht Ihnen jeweils ein Repräsentant aus dem Hause hülsta und aus dem Hause Rolf Benz in unseren Häusern zur Verfügung.

Bringen Sie zur besseren Planung Ihre Grundrisszeichnung mit und vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin bei **Frau Ines Kaufmann, Telefon 06341/977-261.**



ROLF BENZ

EHRMANN Gilb
DIE SCHÖNSTEN EINRICHTUNGSHÄUSER

+TRENDHAUS

Landau
In der Philo
Liedtstraße 9
Tel. 0 63 41/97 70
www.ehrmann-landau.de

Herxheim
In der Philo
St. Christophorus-
Straße 4-6
Tel. 0 22 76/980-0
www.gilb.de

Reilingen
Bei Hochheim
Hauptstraße 201
Tel. 0 62 05/5 40 20
www.ehrmann-reilingen.de

EHRMANN
in Landau
GILB
in Herxheim